



Landsmannschaft der Oberschlesier e.V.
Kreisgruppe München

Oberschlesier in München

Ausgabe Nr. 1 Januar mit März 2021



Foto: mapofpoland.pl

Schloss in Lublinitz

Vorsitzender: Erich Plischke E-Mail: erpli-ldom@t-online.de

Geschäftsadresse: LdO KG München, Maria-Wagenhäuser-Str. 40, 85570 Markt Schwaben, Tel.: 08121 – 41543

Internet: www.oberschlesier-muenchen.de

Bankverbindung: Landsmannschaft der Oberschlesier,

Postbank München, DE64 7001 0080 0026 2808 02 BIC: PBNKDEFF

Herausgeber: LdO, Kreisgruppe München

Landsmannschaft der Oberschlesier Landesgruppe Bayern e.V. Kreisgruppe München
VR 381, AG-Weiden

Weihnachtsgrüße

*Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes und gesundes Jahr 2021
wünscht allen Landsleuten, deren Angehörigen und
allen Freunden und Gönnern Oberschlesiens
die Vorstandschaft der LdO KG München*



Foto: Mateusz Antkowiak

Weihnatskrippe in der St. Franziskus Kapelle in Rosenberg

Jedes Mal, wenn zwei Menschen einander verzeihen, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ihr Verständnis zeigt für eure Kinder, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ihr Menschen helft, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn jemand beschließt, ehrlich zu leben, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn du versuchst deinem Leben einen neuen Sinn zu geben, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ihr einander anseht mit den Augen des Herzens, mit einem Lächeln auf euren Lippen, ist Weihnachten.

Bischof Franz Kamphaus

Oberschlesier in der Corona-Zeit

Eigentlich habe ich gehofft, in diesem Rundbrief das Thema Corona-Pandemie nicht mehr als einen bestimmenden Faktor unseres Vereinslebens wieder zu erwähnen. Die Realität ist aber eine andere. Nach wie vor befinden wir uns in den Fängen dieses Virus. Nach wie vor wird unser tägliches Leben, unser Verhalten sei es in der Familie, unter den Freunden, den Vereinen oder in der Öffentlichkeit von den angeordneten Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie bestimmt. Seit unserer Veranstaltung, dem Abstimmungsgedenken am 07. März haben wir bis heute alle geplanten Versammlungen und Feiern wie die Muttertagsfeier oder Erntedankfeier absagen müssen. Ebenso abgesagt wurden die Minderheitenwallfahrt zum St. Annaberg in Oberschlesien und die St. Annawallfahrt nach Altötting. Auch unsere Maiandacht, das Patrozinium in Peißenberg, das wir immer mit einem Tagesausflug verbunden haben, fanden nicht statt und die Andacht der Hl. Hedwig konnte auch nicht in gewohnter Art gefeiert werden. Auch die Gedenkveranstaltungen für unsere Verstorbenen durften nicht stattfinden. Die von der Staatsregierung verhängten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben massiv in unser Leben und Verhalten eingegriffen. Die Einschränkungen wirkten und wirken noch bis heute in das Leben der Familien, in die Privatsphäre des Einzelnen, in die Arbeitswelt, in die Gesellschaft und da ganz besonders in das Geschehen in den Vereinen, wie unsere Landsmannschaft. Das Vereinsleben ist praktisch zum Stillstand gekommen. Wir im Vorstand haben immer wieder gehofft, dass es endlich weiter geht, doch die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil, es kamen neue Bestimmungen und Einschränkungen, die uns zur weiteren Absagen gezwungen haben. So auch jetzt in der Vorweihnachtszeit. Die Festmesse zu Ehren der Heiligen Barbara und auch die Feier der St. Barbara mussten bereits abgesagt werden. Auf Grund der jetzigen Bestimmungen kann weder unsere Weihnachtsfeier am 12. Dezember noch die Weihnachtsmesse am zweiten Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember nicht stattfinden. Weil die Einschränkungen mindestens bis 10. Januar 2021 gelten und voraussichtlich verlängert werden und möglicherweise auch noch verschärft werden könnten, wird unsere Kolendefeier mit dem traditionellen Eisbeissen am 16. Januar abgesagt. Unsere Hoffnung liegt darin, dass im Frühjahr 2021 die Pandemie abklingt und wir die Kolendefeier, die verbunden mit den Ehrungen unserer Geburtstagsjubilare und auch der Zugehörigkeitsjubilare war, dann in einem würdigen Rahmen nachholen können.

All die Entscheidungen über Absagen von Veranstaltungen, Gottesdiensten, unseren traditionellen Feiern und unseren Treffen haben wir im Vorstand immer nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung der Umstände getroffen. Wir haben uns dabei nicht leicht gemacht, das Herz hat geblutet, aber ausschlaggebend war immer, dass wir unsere Mitglieder und Freunde nicht der Gefahr aussetzen, ihre Gesundheit zu gefährden.

Wie es im Neuen Jahr weitergeht, ist heute nicht vorauszusehen. Unsere starke Hoffnung auf eine Normalisierung ist ungebrochen. Wir haben für das Jahr 2021 wieder einen Veranstaltungskalender zusammengestellt. Unser größter Wunsch ist, dass wir diese Veranstaltungen alle durchführen können. Diesen Kalender legen wir dem Rundbrief bei.

Bitte, beachten sie die folgenden Rundbriefe und unsere Informationen ob die Veranstaltungen tatsächlich stattfinden. Wenn sie nicht sicher sind, rufen sie mich oder andere Vorstandsmitglieder an.

Liebe Landsleute und Freunde, ich wünsche euch auch im Namen des Vorstands eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute im Neuen Jahr 2021.

Bleiben sie gesund!

Glück auf!

Erich Plischke, Vorsitzender LdO, KG München

Vor 100 Jahren. Volksabstimmung in Oberschlesien

Oberschlesien erlebte vor 100 Jahren bewegende, dramatische, die Emotionen aufpeitschende Zeiten. Die Ereignisse haben die Erlebnisgeneration auf deutscher wie auf polnischer Seite auf Jahre und Jahrzehnte hinaus geprägt.

Ausgangspunkt für diese Ereignisse war der Vertrag von Versailles nach dem Ersten Weltkrieg mit all seinen wirtschaftlichen und territorialen Folgen für das Deutsche Reich. Zu den territorialen Bestimmungen gehörte u.a. im Entwurf des Vertrags die Abtrennung Oberschlesiens von Deutschland an Polen. Nach heftigen deutschen Protesten gegen diesen Vertrag, vor allem gegen die Alleinschuld Deutschlands, konnte immerhin erreicht werden, dass in Oberschlesien eine Volksabstimmung über das Verbleiben bei Deutschland entscheiden sollte.

Die polnische Seite dagegen war enttäuscht über das Zugeständnis, das ja den 14 Punkten des amerikanischen Präsidenten Wilson entsprach. Mit einem ersten Aufstand im August 1919 versuchte die polnische Seite die Abstimmung zu verhindern und Oberschlesien gewaltsam an Polen anzuschließen. Deutschland bzw. Preußen warben um die Oberschlesier dadurch, dass der bisherige Regierungsbezirk Oberschlesien zur eigenständigen Provinz erhoben und nun von Oppeln aus verwaltet und regiert wurde und nicht mehr von Breslau aus.



Im Januar 1920 übernahm eine interalliierte Kommission aus Franzosen, Engländern und Italienern die politische Gewalt im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet, das im übrigen nicht ganz Oberschlesien umfasste. Die Kreise Neisse, Grottkau, Falkenberg und der westliche Teil des Kreises Neustadt gehörten nicht zum Abstimmungsgebiet, weil es hier bei der letzten Reichstagswahl vor dem Ersten Weltkrieg kaum Stimmen für die polnischen Parteien gab. Innerhalb der alliierten Kommission hatten die Franzosen, die mit 13 000 Soldaten in Oberschlesien einrückten, das Übergewicht mit einer zum Teil offen zur Schau gestellten Sympathie für die polnische Seite. Die Italiener stellten rd. 2000 Mann, die Engländer einige

Hundert, die Reichswehr dagegen musste das Abstimmungsgebiet verlassen.

Im Sommer 1920 erfolgte ein zweiter heftiger polnischer Aufstand, um wiederum vollendete Tatsachen zu schaffen. Der Engländer Percival, Mitglied der Plebiszitkommission, stellt dazu fest, dass die Unruhen eine sorgfältig geplante polnische Aktion gewesen seien, dass die Waffen der Aufständischen zum größten Teil aus Polen selbst stammten und dass sich die französischen Truppen mit den Insurgenten verbündet hätten anstatt gegen sie vorzugehen. Über 100 Tote unter deutschen Zivilisten war die Folge dieses Aufstandes.

Der Abstimmung am 20. März 1921 voraus ging eine heftige Propagandaschlacht zwischen Deutschen und Polen in Oberschlesien. Auf deutscher Seite übernahm der Landrat von Rybnik, Dr Hans Lukaschek, federführend den Werbefeldzug für Deutschland. Auf polnischer Seite war Korfanty der entscheidende Akteur für die Propaganda zugunsten Polens. In diesem Wahlkampf wurde mit harten Bandagen und gegenseitigen Vorurteilen in Wort und Bild in zahlreichen Karikaturen gekämpft.

Der Abstimmungstag selbst verlief ruhig. Die hohe Wahlbeteiligung von 97,7 Prozent zeigt die enorme Mobilisierung der Bevölkerung. Im Ergebnis stimmten 707 554 Personen für Deutschland und 478 820 für Polen. Die deutsche Seite wertete das Ergebnis natürlich als großen Erfolg und ging nun von einem „einigen, unteilbaren Oberschlesien“ aus. Die polnische Seite war tief enttäuscht und reagierte auf dieses Ergebnis mit erneuter Gewalt. Am 3. Mai initiierten die Polen den 3. Aufstand, um mit erneuter Gewalt dieses demokratische Wahlergebnis zu revidieren. Mit

vielen Freiwilligen aus ganz Deutschland, die nach Oberschlesien kamen, wurde dieser 3. Aufstand am Annaberg zurückgeschlagen.

Doch auch die Alliierten akzeptierten das Ergebnis nicht. Sie legten die oberschlesische Frage dem Völkerbund vor. Es war vor allem die Absicht der Franzosen, Deutschland zu schwächen. Am 20. Oktober 1921 legte der Völkerbund seinen Schiedsspruch vor. Ergebnis: das östliche Oberschlesien, der Kern des Industriegebiets, sollte von Deutschland abgetrennt werden. Der Reichstag protestierte in einer Sondersitzung heftig gegen diese Entscheidung. Aber es half nichts, im Juni 1922 erfolgte die endgültige Abtrennung von über 3000 qkm mit knapp einer Million Einwohnern von Deutschland. Auch die wirtschaftlichen Verluste für Deutschland waren enorm, war doch Oberschlesien neben dem Ruhrgebiet das zweite große Industriegebiet in Deutschland – und das angesichts der langfristigen wirtschaftlichen Auflagen des Vertrages von Versailles.

Paul Hansel

Termine und Veranstaltungen

Sehr wichtig, bitte beachten!!!

Wir haben für das Jahr 2021 einen Veranstaltungskalender unserer Kreisgruppe erstellt und der liegt diesem Rundbrief bei. Bitte beachten sie, dieser gilt nur, wenn alle Corona-Einschränkungen aufgehoben werden. Wann das passiert ist momentan nicht absehbar. Wir werden, soweit es möglich ist, sie über Änderungen informieren. Sie können uns immer wieder unter folgenden Nummern telefonisch erreichen:

Erich Plischke, Tel.: 08121-41543, Mobil: 0174-8449524

Norbert Gröner, Tel.: 08631-3519842

Anton Lubojanski, Mobil: 0176-84604913

Gertrud Müller, Tel.: 089-685488

* * *

Bereits abgesagt sind:

Die Schlesische Weihnachtsmesse am 26. Dezember 2020

Die Schlesische Kolendefeier mit Eisbeinessen am 16. Januar 2021

* * *

Geplant sind: (Bitte, informieren sie sich vorher!)

06. Februar, Samstag 15:00 Uhr HDO Raum 202/204

Jahreshauptversammlung der LdO Kreisgruppe München

13. März, Samstag 15:00 Uhr HDO Raum 202/204

Abstimmungsgedenken; 100 Jahre Volksabstimmung in Oberschlesien

17. April, Samstag 15:00 Uhr HDO-Gaststätte

Monatsversammlung

* * *

Personalien

Wir gratulieren

Wir gratulieren ganz herzlich Anton Lubojanski zu Geburt seines Enkel David.

Wir begrüßen aufs herzlichste unser neues Mitglied

Stefan Kurcius geb. in Freising

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Die Vorstandschaft

Unsere Geburtstagkinder

Wir wünschen ihnen von ganzem Herzen alles Liebe und Gute und noch viele gemeinsame Jahre im Kreis Ihrer Familie und in unserem Kreis!

Januar

2 Klimek Beatrice
4 Wojtynek Elisabeth
7 Kaluza Heinz
12 Igristhaj Eva
12 Kuen Ulrike-Maria
18 Eisermann Paul
20 Bodynek Franz
26 Miller Hans Dieter
30 Kolodziej Reinhold

Februar

3 Schikora Christoph
5 Kampa Norbert
5 Ziegler Franz
6 Gora Daniel Wiktor
9 Müller Gertrud
12 Ackenhusen Urte
12 Gall Cäcilie
12 Lux Manfred
17 Kurcius Roman
21 Czech Irene
21 Seidel Norbert
23 Fürguth Josef
23 Opiolka Josef
26 Berndt Christa
26 Saborowski Hildegard

März

9 Czech Josef
10 Labus Karlheinz
14 Scharnagl Gerda
20 Schwider Damian
22 Galowy Adrian
24 Gamon Günter

Herzlichen Dank

an folgende Mitglieder und Gönner, die uns eine Spende zukommen ließen:

Fr. Dr. Bernharde Huber,

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um unsere langjährige, treue Mitglieder



Günter Duczek

*03.07.1935 Bauerwitz
+01.12.2020 München



Jan Stasch

* 10.06.1949 Eichen b. Oppeln
+15.10.2020 München



Pia Heinrich

* 28.10.1922 Lauban
+18.09.2020 München

November – wir gedenken der Toten

Wir trauern um im vergangenen Jahr verstorbene Mitglieder, die wir hier Namentlich aufrufen:

Joachim Ballon

geb. am 24.08.1928 in Hindenburg

verst. am 16.11. 2019 in Oberhaching

Leo Johann Sedlaczek

geb. am 15.05.1931 in Repten, Kr. Tarnowitz

verst. am 26.03.2020 in Pullach

Vera Hobitz

geb. am 25.02.1928 in Loslau

verst. am 08.04.2020 in München

Beatrice Klimek

geb. am 02.01.1931 in Hindenburg

verst. am 21.04.2020 in München

Doria Zierer

geb. am 09.09.1927 in Ratibor

verst. am 17.06.2020 in München

Anni Drapa

geb. am 30.04.1933 in München

verst. am 21.06.2020 in Marktoberdorf

Pia Heinrich

geb. am 28.10.1922 in Lauban

verst. am 18.09.2020 in München

Jan Stasch

geb. am 10.06.1949 in Eichen b. Oppeln

verst. am 15.10.2020 in München

Günter Duczek

geb. am 03.07.1935 in Bauerwitz

verst. am 01.12.2020 in München

Ebenso trauern wir um alle verstorbenen Mitglieder, unsere Familienangehörige, Freunde und Landsleute, die in der Heimat oder hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr lass sie ruhen in Frieden!

LdO - Jubilare 2020

Bei unserer St. Barbara Feier haben wir Jahr für Jahr einen festen Programmpunkt gehabt. Das waren die Ehrungen unser langjährigen und treuen Mitglieder und auch der Mitglieder, die sich durch ihren Einsatz für die oberschlesische Heimat und die Landsmannschaft besonders verdient gemacht haben. Wegen der Corona-Pandemie mussten wir auch die St. Barbara Feierlichkeiten absagen und so konnten die Ehrungen nicht stattfinden. Wann und wie diese nachgeholt werden, kann man heute nicht sagen. An dieser Stelle wollen wir aber unseren treuen und langjährigen Mitgliedern zumindest gratulieren und Dank sagen für ihren Einsatz und Liebe zur Oberschlesien und unserer Landsmannschaft.

Auf 10 Jahre Zugehörigkeit zu unserer Kreisgruppe konnten in diesem Jahr 2020 Frau Dr. Dorothea Hauck, Frau Dr. Bernharde Huber, Frau Johanna Miertschyk, Frau Hanna Spahn, Herr Johann Plischke und Herr Hans-Dieter Werschowitz zurück blicken.

Seit 20 Jahren wirken mit in unserer Landsmannschaft Frau Urte Ackenhausen, Frau Cäcilie Gall, Herr Dieter Grabowski, Herr Karlheinz Labus und Herr Georg Rogotz.

Frau Anita Günther gehört 25 Jahre unserer Kreisgruppe an in denen sie treue Dienste leistete.

Vor 30 Jahren traten in die Landsmannschaft der Oberschlesier Kreisgruppe München Frau Lydia Topel, Herr Josef Henkel und Herr Wendelin Henkel ein.

Karlheinz Labus arbeitet bis heute im Vorstand unserer Kreisgruppe mit. Zusammen mit Josef Henkel übernahmen beide Aufgaben im Altardienst bei unzähligen Andachten und Gottesdiensten, die wir über die Jahre feiern durften. Dafür sage ich beiden herzlichen Dank und vergelt's Gott!

Allen Jubilaren sagen wir einen herzlichen Glückwunsch. Wir danken für die vielen Jahre Treue und Bekenntnis zu unserer Heimat und unserer Landsmannschaft. Bleibt uns weiterhin treu und vor allem gesund.

Erich Plischke

Film über Oberschlesien

Im Jahr 2020 hat Edwin Bude einen Dokumentarfilm „Unbekanntes Oberschlesien“ fertiggestellt. Dieser Film wurde gefördert durch das Haus des Deutschen Ostens und das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Darin sind einige Szenen auch bei unserer Kolendefeier und der Barbarafeier zu sehen. Sie können auf youtube diesen Film unter dem Link: <https://youtu.be/Kno2ck16sts> anschauen. Dieser Film kann auch als DVD über die WEB-Seite von Edwin Bude: <https://edwin-bude.simdif.com> erworben werden.

Geburtstagsjubilare 2020

Seit Jahren ist es zu Tradition geworden, dass unsere Mitglieder, die im vergangenen Jahr ab dem 70. Geburtstag ihren runden oder halbrunden Geburtstag feierten, bei der Kolendefeier geehrt werden und zum Eisbeissen als eine Aufmerksamkeit und Anerkennung eingeladen werden.

Leider ist es dieses Mal nicht möglich, dies so wie in den vergangenen Jahren war, im Rahmen der Kolendefeier am 16. Januar 2021 zu machen, denn diese wurde bereits abgesagt. Wir wollen aber unsere Geburtstagskinder hier ehren und ihnen noch einmal gratulieren.

Im Jahr 2020 feierte Frau Elisabeth Wojtynek am 04. Januar ihren 70. Geburtstag. Den wird Frau Elisabeth Lang am 26. Dezember feiern.

Am 20. Januar feierte unser Diakon Franz Bodynek seinen 75. Geburtstag.

Ihren 80. Geburtstag durften gleich vier unserer Mitglieder feiern: am 12. Januar Frau Ulrike-Maria Kuen, am 04. April Herr Ernst Schroeder, am 23. Mai Frau Alice Borkert und am 19. September Herr Joachim Przewloka.

Den 85. Geburtstag feierten Herr Hans Dieter Miller am 26. Januar und am 16. April Frau Anita Günther.

Zum 90. Geburtstag durften am 13. November Herrn Stenislus – Georg Werner gratulieren.

Gleich zwei Jubilare feiern ihr 95. Geburtstagsfest. Am 01. Juni durfte Herr Erhard Sarsky feiern und am 30. Dezember wird Frau Rita Sowieja feiern.

Unser ältestes Mitglied, Frau Cäcilie Gall durfte noch am 02. Februar bei guter Gesundheit ihren 100. Geburtstag feiern.

Wir vom Vorstand und im Namen aller Mitglieder wünschen allen Jubilaren alles Gute, Glück und vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

Erich Plischke



Bad Kissingen, den 24. Oktober 2020

BdV – Christian Knauer wiedergewählt

Auf der Landesversammlung des Bundes der Vertriebenen am vergangenen Wochenende in Bad Kissingen wurde der frühere Aichacher Landrat Christian Knauer mit überwältigender Mehrheit im Amt als Landesvorsitzender bestätigt. Knauer, der dem Verband nun mehr seit 20 Jahren vorsteht, appellierte an die Bundesregierung sich bei der Europäischen Union und den Vereinten Nationen dafür einzusetzen, dass die Veranlasser für Vertreibungsverbrechen sich künftig vor dem Internationalen Gerichtshof verantworten müssen. Es sei erschreckend, dass sich gegenwärtig fünf Mal so viele Menschen weltweit auf der Flucht befinden als am Ende des Zweiten Weltkrieges. Durch die Neuwahlen hat sich der Landesvorstand auch erheblich verjüngt. Zudem gehören statt bisher einer nun mehr fünf Frauen diesem an, darunter zwei als stellvertretende Landesvorsitzende. Ursprünglich war die Landesversammlung mit Neuwahlen bereits für das Frühjahr geplant, musste aber auf Grund der Corona-Pandemie verschoben werden. Die Veranstaltung verlief trotz der Einschränkungen harmonisch und zeigt, dass der BdV-Landesverband auch 60 Jahre nach seiner Gründung noch immer für die Vertretung der Interessen der Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler von größter Bedeutung ist.

Verantwortlich
Susanne Sorgenfrei
BdV-Landesgeschäftsführerin



Bildunterschrift: Der neugewählte BdV-Landesvorstand. Foto Marb/BdV

Heiteres und Besinnliches

Corona hält die Welt im Atem. Doch unser oberschlesischer Humor macht für ein paar Augenblicke diese Zeit erträglicher.

* * *

Antek erzählt dem Franzek, dass er von einer Tante eine Ziege gerbt hat.
So fragt Franzek: „Was willst Du machen mit Ziege? Hast doch keinen Stall!“
Antek: „Ist nicht so schlimm! Haben wir die Ziege in unsere Schlafstube genommen!“
Franzek: „Aber der Gestank!“
Darauf Antek: „Ach, daran gewöhnt sie sich!“

* * *

Franzek hat neue Wohnung bekommen und lädt Antek zu Besuch ein.
Antek: „Und wie finde ich da hin?“
Franzek: „No ist ganz einfach! Von der Bergwerkstrasse rechts ab drittes Haus rechts, dann Gartentür mit dem Fuß aufstoßen, Haustür Nummer 2 an der Seite wieder mit Fuß aufmachen, zwei Treppen rauf, Etagentür mit Fuß aufmachen und schräg gegenüber meine Wohnung. Dort mit Fuß Klopfen!“
Antek: „Was soll das denn immer mit dem Fuß?“
Franzek: „Wie Anders? Du kommst doch nicht mit leeren Händen!“

* * *

Antek hat geheiratet und trifft den Franzek.
Franzek: „Hast Du schon Möbel?“
Antek: „Klar, feine Möbel, was einmal da besser! Vom Möbel-Baron am Fleischmarkt!“
Franzek: „Hast Du auch Vertikow?“
Antek: „Wozu Vertikow, wenn ich nicht kann darauf spielen?“

* * *

Bleib Mensch!

Von Ingeborg Kurre

Der Mensch von heute ist ein Nichts im Weltgetriebe -
ohne Kontakt und ohne Liebe!
Der Nachbar möchte ein paar Worte sprechen,
hat auch Fragen und möchte Dir etwas sagen –
Du gehst vorbei ganz kalt und ohne Zeit –
Ist dies der Weg zum Verstehen – zu Menschlichkeit?
Wann wird die Menschheit es verstehn –
Wir müssten zueinander stehn.
So nur kann es wunderschön werden –
Dann haben wir Frieden und Glück auf Erden.
Denn Liebe ist das höchste Gut –
Fangt damit an, es gibt uns Mut.
Versteh den Nächsten wie Dich selbst,
und auf den Lippen ein liebes Wort –
das macht so glücklich an jedem Ort.

Weihnachtsgeschichte

Dem Christkind entgegen (Ausschnitte) von Agnes Woytena

In Slupna bei Myslowitz, an der einst gut bekannten Dreikaiserecke, verlebte ich meine Jugendzeit. Der Vater war früh verstorben, aber Großvater wohnte bei uns und widmete sich unserer Erziehung. Großvater wachte darüber, dass uns das Brauchtum der Heimat ein heiliges Vermächtnis wurde. Von allem Brauchtum erfüllte das Erlebnis der Advents- und Weihnachtszeit unser Kinderherz mit besonders geheimnisvollem Zauber.

Vom ersten Adventssonntag bis zum Heiligen Abend durfte niemand eine festliche Kleidung tragen. Selbst zum Sonntagsgottesdienste schritt alt und jung im Werktagsanzug. Großvater belehrte uns, dass Maria und Josef in ärmlicher Kleidung gen Bethlehem pilgerten und von dort nach Ägypten flohen. Zur Erinnerung daran war alle Festliche Kleidung verpönt.

Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ in uns Kindern der Besuch der Rorate messen. Frühzeitig tippelten wir an Mutters Hand durch die nächtliche Dunkelheit und die winterharte Kälte eine halbe Stunde weit zur Kirche nach Myslowitz. Blaugefroren kamen wir dort an. Jedes Kind suchte sein mitgebrachtes Lichtlein hervor, um es in der dämmerigen Kirche zu entzünden, denn das Kirchenschiff lag im Dunkel; nur am Altar brannten Kerzen. Nach dem Rorateamt hasteten wir eilig heimwärts, wo bald ein lustiges Feuer knisterte und der heiße Morgentrank auf den Tisch kam. Am Abend vor jedem Adventssonntag gab uns Mutter den guten Rat, auf unsere Träume zu achten. Was wir in der Nacht vor dem ersten Sonntage träumen, gehe im ersten Viertel des neuen Jahres in Erfüllung. Ebenso verhalte es sich mit den Träumen vor den drei anderen Sonntagen der Vorweihnacht.

Endlich brach der Heilige Abend, der 24. Dezember, an. Alle Wohnungen des Dorfes blitzten vor Sauberkeit. Mutter war den ganzen Tag hindurch in der Küche beschäftigt. Wir Kinder blieben uns selbst und der Aufsicht des Großvaters überlassen. Mutter ermahnte uns nur, recht brav zu sein. Wer an diesem heiligen Tage Schläge bekommen muss, bezieht sie das ganze neue Jahr hindurch. Dieser Gefahr wollte sich niemand aussetzen. Der Magen knurrte, weil es tagsüber nicht viel zu beißen gab. Die Männer wussten sich über den Hungertag hinwegzutrusten. Jeder Hausvater hatte einen scharfen Korn oder einen süßen Schnaps im Schrank, um den Wurm begießen zu können. Großvater auch. Er wusste dafür eine glaubwürdige Begründung. Die Sorgen, die das ganze Jahr hindurch als Wurm im Menschen nagen, müssten durch einen Scharfen abgetötet werden, damit sie nicht ins neue Jahr hineinwachsen. Sogar wir Kinder durften einen Schluck aus Opas Glase kosten. Uns zwickte ja auch der Wurm, wenn auch ein ganz kleiner.

Als der erste Stern am Himmel erstrahlte, rief Mutter zum Essen. Frisch gebadet und sauber gekleidet versammelten wir uns um den festlich hergerichteten Tisch. Auf Großvaters Geheiß war der Tisch erst mit einer dünnen Schicht Stroh belegt worden. Darüber wurde die weiße Damastdecke gebreitet. Warum das so sein muss, erklärte uns Großvater: Christkindlein lag auf Stroh und war in Windeln eingewickelt. Auf den Tisch stellte Mutter das silberne Kreuz und zwei Leuchter mit Kerzen, denn heute musste der Heiland ganz nahe bei uns sein.

Wir standen vor unseren leeren Tellern und mussten uns gedulden, bis Mutter die vorgeschriebenen zwölf Gerichte und dazu die in der Kirche geweihten Oblaten aufgetragen hatte. Großvater erzählte uns inzwischen, dass die zwölf Gerichte die zwölf Apostel, die Oblaten aber den Heiland versinnbildlichen sollten. Nachdem die Kerzen angezündet waren, sprach Mutter die Gebete vor, wir beteten nach. Dann teilte Mutter zuerst die Oblaten aus. Jeder durfte von Mutters Oblate ein Stückchen abbrechen und essen. Hernach tat Mutter das gleiche bei uns und so weiter jeder beim andern. Damit ihr nächstes Jahr alle wieder zusammenfindet und zueinanderfindet, erklärte Mutter. Die Oblaten waren dünne rechteckige Scheiben mit dem eingepprägten Bilde des Kindes in der Krippe. Das gegenseitige Beschenken mit einem Stückchen Oblate war ein sehr eindrucksvoller Brauch.

